

Inhalt

Abbildungsverzeichnis — XV

Abkürzungsverzeichnis — XIX

I Einleitung: Sinn, Ziel und Aufbau dieser Arbeit — 1

- 1 Sinn und Ziel dieser Arbeit — 1
- 2 Aufbau dieser Arbeit — 5

II Rationierung als Mittel zur Bekämpfung des chronischen Finanzierungsdefizits unserer Gesundheitswesen — 7

- 1 Das Gesundheitswesen und sein Gesundheitszustand — 7
- 2 Die Sicherstellung ihrer Finanzierbarkeit als Kernherausforderung unserer Gesundheitswesen — 10
 - 2.1 Individuell freiwillig vs. kollektiv zwangsfinanzierter Teil des Gesundheitswesens — 10
 - 2.2 Die Finanzierung des kollektiv zwangsfinanzierten Teils des Gesundheitswesens — 15
 - 2.3 Kostenanstieg und Einnahmenrückgang — 21
 - 3 Maßnahmen zur Sicherstellung der Finanzierbarkeit des Gesundheitswesens — 26
 - 4 Maßnahmen zur Bekämpfung der Finanzierungslücke:
Rationalisierung, Mittelerhöhung, Rationierung — 29
 - 4.1 Erhöhung der Mittel — 29
 - 4.2 Rationalisierung (Effizienzsteigerung) — 33
 - 4.3 Rationierung — 34
 - 4.4 Evaluation der Strategien: Die Unausweichlichkeit der Rationierung — 39
 - 5 Rationierung nach Selbstverschulden: Moralisch zulässig oder nicht? — 41
 - 5.1 Rationierung nach Selbstverschulden = Zur-Verantwortung-Ziehen für vergangenes gesundheitsschädliches Gesundheitsverhalten — 44
 - 5.2 Warum Rationierung nach Gesundheitsverhalten? Oder: Ein genauerer Blick auf die epidemiologische Transition — 47
 - 6 Auf dem Weg zu einer Antwort auf (FF_{wei}) — 58

III Verantwortung — 60

- 1 Die beiden grundlegenden Formen der Verantwortung — 60
- 2 Prospektive Verantwortung — 63
- 3 Retrospektive Verantwortung — 65
- 3.1 (Retrospektive) Kausalverantwortung — 67
- 3.2 (Retrospektive) Rechtfertigungsverantwortung — 69
- 4 Verantwortung: Ein zusammenfassender Überblick — 77
- 5 Rationierung nach Gesundheitsverhalten als Zuschreibung von Rechenschaftsverantwortung — 77
- 5.1 (FF_{weit}) oder die Frage, was wir uns gegenseitig schuldig sind — 81
- 5.2 Von (FF_{weit}) zu (FF_{eng}) — 83

IV Moraleische Pflichten und Rechte — 88

- 1 Wozu wir frei sind und wozu nicht: Pflichten und Freiheitsrechte — 88
- 2 Pflichten und Rechte als zweiteilige Prädikate — 90
- 2.1 Der Inhalt einer Pflicht/ eines Rechts (φ) — 92
- 2.2 Das Subjekt einer Pflicht/ eines Rechts (A) — 94
- 3 Pflichten und Rechte als dreiteilige Relationsprädikate — 97
- 3.1 Das Gegenüber einer Pflicht/eines Rechts (B) — 97
- 3.2 Pflichten mit Gegenüber: Rechtspflichten und Anspruchsrechte — 99
- 3.3 Pflichten ohne Gegenüber: Liebespflichten — 102
- 4 Pflichten und Rechte als begründete fünfteilige Relationsprädikate — 104
- 4.1 Der von einer Pflicht/ einem Recht Begünstige bzw. Betroffene (C) — 105
- 4.2 Die Begründung einer Pflicht/ eines Rechts (Z) — 106
- 5 Zwischenfazit: Die grundlegenden Formen einer Pflicht bzw. eines Rechts — 108
- 6 Personsein als Begründung moralischer Rechte und Pflichten — 114
- 7 Schärfung der Forschungsfrage (FF_{eng}) — 116

V Personalität: Was und wer ist eine Person? — 121

- 1 Was und wer ist eine Person? — 121
- 2 Grundpositionen zur Beziehung der Begriffe „Mensch“ und „Person“ — 122
- 3 Was ist eine Person? Eine Kategorisierung der Definitionsansätze — 133
- 3.1 Der funktionalistisch-empirische Definitionsansatz des Personseins und seine Spielarten — 136

3.2	Der relationale Definitionsansatz des Personseins und seine Spielarten — 149		
3.3	Der ontologische Definitionsansatz des Personseins und seine Spielarten — 152		
4	Zwischenfazit: Personsein als Besitzen von rationalem Leben — 158		
5	(Rationales) Leben — 162		
5.1	Merkmale des Lebens — 163		
5.2	Leben als Fähigkeit zu endogener Aktivität — 168		
5.3	Die Seele als Lebensprinzip — 171		
5.3.1	Die metaphysischen Grundlagen des Seelenbegriffs — 172		
5.3.1.1	Exkurs: Von der Notwendigkeit der Metaphysik — 173		
5.3.1.2	Akt und Potenz — 177 <table> <tr> <td>Akt und Potenz als zwei Arten von Seiendem — 178</td> </tr> <tr> <td>Potenz kann nur durch Akt aktualisiert werden — 182</td> </tr> </table>	Akt und Potenz als zwei Arten von Seiendem — 178	Potenz kann nur durch Akt aktualisiert werden — 182
Akt und Potenz als zwei Arten von Seiendem — 178			
Potenz kann nur durch Akt aktualisiert werden — 182			
5.3.1.3	Form und Materie — 184		
5.3.2	Leben als Besitz der substantiellen Form „Seele“ — 187		
5.3.3	Was und wann ist Tod? — 191		
5.4	(Rationales) Leben (L_R) — 194		
6	Zusammenfassung: Was und wer ist eine Person? — 197		

VI Die moralischen Pflichten und Rechte der zu einem Gesundheitswesen zusammengeschlossenen Personen — 205

1	Drei Ansatzpunkte zur Ableitung moralischer Pflichten und Rechte aus dem Personsein des Menschen — 205														
2	In der Gesundheit als Teil der zu respektierenden personalen Würde begründete moralische Rechte und Pflichten — 207 <table> <tr> <td>2.1</td> <td>Personale Würde und der ihr geschuldete Respekt — 208</td> </tr> <tr> <td>2.2</td> <td>Exkurs: Impliziert eine negative Pflicht automatisch eine positive Pflicht? — 214</td> </tr> <tr> <td>2.3</td> <td>Respektierung der Gesundheit als Teil der Respektierung der Würde der Person — 216</td> </tr> <tr> <td>2.4</td> <td>Zusammenfassung: Das in der Würde der Person begründete moralische Anspruchsrecht der zu einem Gesundheitswesen zusammengeschlossenen Personen auf Respektierung der Gesundheit — 217</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>In der Gesundheit als Teil des bonum personale begründete moralische Rechte und Pflichten — 218 <table> <tr> <td>3.1</td> <td>Die moralische Pflicht jedes Seienden zu werden, was es ist — 220</td> </tr> <tr> <td>3.2</td> <td>Die wesenhaften Lebenszwecke der menschlichen Person — 227</td> </tr> </table> </td> </tr> </table>	2.1	Personale Würde und der ihr geschuldete Respekt — 208	2.2	Exkurs: Impliziert eine negative Pflicht automatisch eine positive Pflicht? — 214	2.3	Respektierung der Gesundheit als Teil der Respektierung der Würde der Person — 216	2.4	Zusammenfassung: Das in der Würde der Person begründete moralische Anspruchsrecht der zu einem Gesundheitswesen zusammengeschlossenen Personen auf Respektierung der Gesundheit — 217	3	In der Gesundheit als Teil des bonum personale begründete moralische Rechte und Pflichten — 218 <table> <tr> <td>3.1</td> <td>Die moralische Pflicht jedes Seienden zu werden, was es ist — 220</td> </tr> <tr> <td>3.2</td> <td>Die wesenhaften Lebenszwecke der menschlichen Person — 227</td> </tr> </table>	3.1	Die moralische Pflicht jedes Seienden zu werden, was es ist — 220	3.2	Die wesenhaften Lebenszwecke der menschlichen Person — 227
2.1	Personale Würde und der ihr geschuldete Respekt — 208														
2.2	Exkurs: Impliziert eine negative Pflicht automatisch eine positive Pflicht? — 214														
2.3	Respektierung der Gesundheit als Teil der Respektierung der Würde der Person — 216														
2.4	Zusammenfassung: Das in der Würde der Person begründete moralische Anspruchsrecht der zu einem Gesundheitswesen zusammengeschlossenen Personen auf Respektierung der Gesundheit — 217														
3	In der Gesundheit als Teil des bonum personale begründete moralische Rechte und Pflichten — 218 <table> <tr> <td>3.1</td> <td>Die moralische Pflicht jedes Seienden zu werden, was es ist — 220</td> </tr> <tr> <td>3.2</td> <td>Die wesenhaften Lebenszwecke der menschlichen Person — 227</td> </tr> </table>	3.1	Die moralische Pflicht jedes Seienden zu werden, was es ist — 220	3.2	Die wesenhaften Lebenszwecke der menschlichen Person — 227										
3.1	Die moralische Pflicht jedes Seienden zu werden, was es ist — 220														
3.2	Die wesenhaften Lebenszwecke der menschlichen Person — 227														

- 3.3 Gesundheit als wesenhafter Lebenszweck und bonum der menschlichen Person — 233
- 3.4 Zusammenfassung: Die in der Gesundheit als Teil des bonum personale begründeten moralischen (Personalwohl-)Rechte und (Personalwohl-)Pflichten der zu einem Gesundheitswesen zusammengeschlossenen Personen — 236
- 4 In der Gesundheit als Teil des bonum commune begründete moralische Rechte und Pflichten — 238
- 4.1 Exkurs: Bonum Commune = Common Good? — 238
- 4.2 Das Wesen des (philosophischen) bonum commune — 242
- 4.2.1 Das bonum commune als gemeinsames Ziel — 244
- 4.2.2 Das immanente und das äußere bonum commune — 248
- 4.2.3 Zusammenfassung: Eine Definition des (philosophischen) bonum commune — 255
- 4.3 Gemeinwohlpflichten und Gemeinwohlrechte — 256
- 4.4 Gesundheit als Teil des bonum commune — 268
- 4.5 Zusammenfassung: Die in der Gesundheit als Teil des bonum commune begründete Gemeinwohlpflichten zu und Gemeinwohlrechte auf Gesundheit der zu einem Gesundheitswesen zusammengeschlossenen Personen — 270
- 5 Zusammenfassung — 272

VII Ist Rationierung nach Gesundheitsverhalten moralisch zulässig? — 275

- 1 Rationierung nach Gesundheitsverhalten: Bedingungen ihrer moralischen Zulässigkeit — 275
- 2 pRPErfüllung pLP: Mitwirkung Gesundheit IBC — 276
- 3 Ein Blick auf die Verantwortungskonsequenz — 279
- 4 Zusammenfassung — 286

VIII Schlussgedanken: Von der Zuschreibung retrospektiver zur Stärkung prospektiver Verantwortung — 288

- 1 Die Schwierigkeit der Zuschreibung von äußerer Kausalverantwortung und ihre Konsequenzen — 288
- 1.1 Schwierigkeiten bei der Zuschreibung äußerer Kausalverantwortung — 289
- 1.2 Beurteilung der Umsetzbarkeit der Rationierung nach Selbstverschulden — 292
- 2 Von der Zuschreibung retrospektiver zur Stärkung prospektiver Verantwortung — 297
- 3 (Soziale) Gerechtigkeit ist viel, aber nicht alles — 308

Anhang — 319

- 1 Entwicklung der Kosten der Gesundheitswesen von Deutschland, Österreich und der Schweiz für den Zeitraum zwischen 1960 und 2011 — **319**
- 2 Rationierung: Formen, Kriterien und Dimensionen — **325**
- 2.1 Formen der Rationierung — **325**
- 2.2 Rationierungskriterien — **335**
- 2.3 Dimensionen der Rationierung — **339**
- 3 Was ist eine Person? Ein Überblick über die gängigsten Definitionen — **343**

Literaturverzeichnis — 371

Abkürzungsschlüssel zu abgekürzt zitierten Werken — **371**

- a) Hl. Thomas von Aquin — **371**
- b) Aristoteles — **372**
- c) Platon — **373**
- d) Ambrosius von Mailand — **373**

Bibliographie — **374**

Namensregister — 410**Sachregister — 416**